

reihen, welche in bevorstehender Michaelismesse aufgestellt werden sollen, die veranschlagten 5974 Thlr. 4 Ngr. 1 Pf. aus dem Stammmvermögen aufzuwenden und ersuchen Sie um Ihre Zustimmung hierzu.

Da die Herren Stadtverordneten unserer ergebenen Mittheilung vom 2. Januar d. J. in Betreff der Messbuden nichts entgegen haben, so durften wir das Aufgeben des früher von Ihnen gestellten Antrags auf Licitation bei Erbauung neuer Buden voraussetzen. Da jedoch Dem entgegen die der gemischten Baudeputation angehörige Mitglieder Ihres Collegium, so weit sie der Conferenz bei Berathung dieser Angelegenheit beiwohnten und für das Project sich erklärten, den Wunsch hinzugefügt haben, daß die Arbeit im Wege der Submission vergeben werde, so haben wir, obwohl wir die in unserer Mittheilung vom 2. Januar d. J. entwickelten Bedenken festhalten müssen, und die Arbeit durch die eintretende Verzögerung erschwert wird, die Arbeit nach vorgängiger Submission zu vergeben beschlossen.

In vollkommener Hochachtung beharrend.

Leipzig den 15. Juni 1861.

Städtisches Museum.

Mit wahrer Freude werden unsere kunstliebenden Mitbürger vernehmen, daß dem städtischen Museum durch das Geschenk des Herrn Dr. H. Härtel eine neue werthvolle Bereicherung und Ergänzung zu Theil geworden ist in einer

Sammlung von Original-Cartons neuerer deutscher Künstler,

welche im östlichen Erdgeschos-Saal aufgestellt und heute zum ersten Male dem Publicum geöffnet ist.

Die neuere deutsche Kunst hat, von der Zeit ihres ersten Aufblühens in Rom an, das Glück gehabt, an großen Aufgaben für Wandmalereien ihre Kraft erproben zu können; die Fresken in der Casa Bartholdi und Villa Massimo zu Rom, alsdann die großen Kunstschöpfungen unter König Ludwig in München und die zahlreichen Ausschmückungen kirchlicher und weltlicher Gebäude in ganz Deutschland ließen die ernste Richtung der neueren deutschen Meister sich in Kunstwerken von unvergänglicher Bedeutung entfalten.

Einen Ueberblick über diese denkwürdigen Leistungen zu gewinnen, bieten, bei der räumlichen Zerstreung der Originalwerke, die von den Meistern ausgeführten Cartonzeichnungen ein zwar der Farbe entbehrendes, sonst aber häufig den Originalen vorzuziehendes Mittel. In der ganzen Frische der Empfindung geschaffen, ohne die Hindernisse der oft so schwierigen Technik der Wandmalerei, geben sie stets die Absichten des Meisters in treuester Gestalt; die Schönheit der Formen und Linien, die Macht des Ausdrucks, überhaupt Alles, was als der Schwerpunkt der Kunstwerke der Zeichnung anheimfällt, finden wir in den Cartons in ursprünglicher Schönheit, während die Ausführung häufig fremden Händen übergeben wurde und dadurch einen Theil der Originalität verlieren mußte.

Die Cartons der neuen deutschen Schule haben deshalb in den letzten großen Ausstellungen des In- und Auslandes verdiente Bewunderung gefunden; besonders kann die deutsche Cartonausstellung zu Antwerpen (1859) als ein wahrer Triumph der Anerkennung bezeichnet werden, was um so höher anzuschlagen ist in einem Lande, dessen realistische Malweise bis vor Kurzem als die auch für Deutschland einzig nachahmenswerthe bezeichnet wurde, während es jetzt in Folge jener Anregung eine neue monumentale Kunstströmung mit großer Vorliebe pflegt.

Unser Museum möge sich deshalb glücklich schätzen in der heute eröffneten Carton Sammlung, welcher eine zukünftige Ergänzung noch in Aussicht steht, eine Anzahl der bedeutendsten Kunstdenkmäler vertreten zu besitzen, deren Werth aus nachstehender Uebersicht von selbst erhellen wird.

Das der Zeit nach früheste und zugleich bedeutendste Werk ist Friedrich Overbecks „Sophronia und Olinde durch Chlorinde vom Scheiterhaufen gerettet“ (gez. 1817), eine der Darstellungen aus Tasso's befreitem Jerusalem, welche die Villa Massimo zu Rom schmücken, und als eines der ersten großen Werke neuerer deutscher Kunst von denkwürdiger Bedeutung. Der unvergleichlich schöne Carton war Eigenthum des 1859 verstorbenen Herrn von Quandt in Dresden und ist durch einen Stich von Anton Krüger bekannt.

Die großen Münchner Kunstschöpfungen repräsentiren drei Cartons von Julius Schnorr: „Günther und Brunhilde“ und „Siegfried und Siegelind von Niedertand, Siegfrieds Aeltern“, welche im ersten Nibelungensaal des Königsbaus ausgeführt sind, und eine „Allegorie auf die Herrschaft Rudolphs von Habsburg“ aus den Kaisersälen des Fest-Saalbaus. — Ihm schließt sich Gustav Jäger mit drei Cartons zu den Fresken des „Herderzimmers“ im waimarer Schloß an; es sind: „Geschichte und Dichtkunst“, eines der vier allegorischen Mittelbilder, welche Herder's Richtungen bezeichnen; ferner „Homer unter den Griechen“ und „der griechische Maler Sophronios im Traum die Madonna

erblickend“, ersteres als Symbol „Griechenlands“, letzteres als Bild der „Legende“.

Der Münchner Schule verwandt sind Eduard Steinle in Frankfurt a. M. und Karl Peschel in Dresden zu bezeichnen. Steinle, ein Schüler Overbecks, bekannt durch seine Fresken auf Burg Rheineck und im Cölnner Dom, hat jetzt die schöne Aufgabe erhalten, das neue Museum in Cöln mit Wandbildern zu schmücken. Sein Carton „der heilige Aegidius“ ist in Del ausgeführt worden. Von Peschel, dessen Madonna in unserm Museum seine innig-ernste Kunstströmung bezeichnet, ist eine reiche Composition „Christus am Kreuz von Engeln umgeben“ (ausgeführt als Altarbild der Capelle im k. Prinzenpalast zu Dresden) aufgestellt, welche der Künstler im vergangenen Jahr unserm Museum als Geschenk widmete.

Endlich sind zwei Meister der Düsseldorfer Schule vertreten: Bendemann und Andreas Müller. Eduard Bendemann durch einen farbigen Carton „die Horen“, dessen Darstellung einen Theil des Frieses im Ballsaal des k. Schlosses zu Dresden bildet. Die reiche stereochromische Ausschmückung dieses Saales, die als Ergänzung zu der Darstellung der christlichen Welt im „Thronsaal“ den ganzen Kreis antiken Lebens schildert, ist neuerlich durch Radirungen von H. Bürkner (mit Text von G. Drosfen) bekannt geworden. — Andreas Müller zählt zu den Hauptvertretern der religiösen Düsseldorfer Schule, deren Fresken in der Apollinariskirche verdiente Anerkennung gefunden haben. Von ihm ist die Zeichnung eines „Passionskreuzes“ in reicher Ornamentik aufgestellt, dessen Original in vergoldetem Metall auf Sammet und mit eingefügten feinen Delbildern als Hausaltärchen ausgeführt ist.

Die vorstehende Sammlung wird, wie zu hoffen steht, auch in dem anspruchlosen Gewande farbloser Kohlen- und Kreidezeichnung den Besuchern des Museums einen Eindruck von dem edlen Geiste geben, der die neuere deutsche Kunst in ihren Meisterwerken durchweht und dessen unser Volk sich für alle Zeiten als eines Zeugnisses hoher Begabung und sittlicher Tiefe rühmen darf.

Leipziger Kunstverein.

In gegenwärtiger und einigen der nächstfolgenden Wochenstellungen werden eine Anzahl vorzüglich schöner und interessanter Kupferstiche aus der berühmten Baufe-Keil'schen Sammlung, deren französische und italienische Schule im September d. J. versteigert wird, zur Vorführung kommen. Die Sammlung, durch den bekannten Kupferstecher J. F. Baufe (geb. in Halle 1738, gest. nach langer Kunstthätigkeit in Leipzig, in Weimar 1819) gegründet und durch dessen Enkel, den verst. Hofrath Dr. Georg Keil hier ansehnlich vermehrt, bietet besonders im Fache der großen französischen und italienischen Kupferstecher eine Auswahl vorzüglicher Blätter. Für heute ist ein fast vollständiges Werk von Raphael Morghen (geb. 1758, gest. 1833), dem berühmten Stecher des „Abendmahls“ und der „Transfiguration“, der „Stenzen“ u. a. m. ausgestellt, denen Werke von Longhi, Anderloni, Toschi u. A. folgen werden, während aus der französischen Schule die berühmten Portraitstecher Manteuil, Drevet u. A. vorgeführt werden sollen.

— Von Berlin ist ein neues Product vervollkommneten Farbendrucks aus der Delfarbendruckerei von August Lichtenberg zur Ausstellung eingekauft worden, die Nachbildung eines Delgemäldes, „der heimkehrende Jäger“ von H. Sondermann (27" h., 23" br.)

Für das Lesezimmer des Kunstvereins sind neuerdings zur fortwährenden Benützung der Vereinsmitglieder sämtliche Holzschnittwerke Ludwig Richters und Julius Schnorr's Bibel in Bildern angeschafft worden.

Stadttheater.

Das Drama „Narciss“ von Brachvogel erschien bei Gelegenheit des Gastspiels der Frau Rettich am 26. d. M. fast vollständig neu besetzt wieder auf dem Repertoire. Wenn wir die berühmte Gastin auch am liebsten in Rollen älterer Heldinnen der hohen Tragödie oder in dem echt deutschen bürgerlichen Drama sehen, so mußte doch auch die Wiedergabe der dieser bevorzugten Künstlerin nicht ganz zufagenden Rolle der Pompadour auf das lebhafteste interessiren, denn auch in diesem Genre giebt Frau Rettich durchaus Originelles und weiß durch ihre Meisterschaft in einfacher und naturwahrer Darstellung zu fesseln. Die Gestalt der Pompadour erhielt vor Allem dadurch unter den Händen der Künstlerin ein neues und erhöhtes Interesse, daß diese neben den Grundzügen des Charakters der bedeutenden Frau auch die weibliche Natur derselben, selbst die kleinen weiblichen Schwächen so viel hervorhob, als es überhaupt die Dichtung gestattet.

Auch die Rolle der Doris Quinault war in den Händen einer gastirenden Darstellerin. Frau Müller vom Stadttheater zu Lemberg vermochte es jedoch nicht, die nicht wenige sehr dank-

bare M
bringen.
wenig
sich von
Eine
Wir m
Narciss
dieses
Belege
Talents
des Da
lerischer
im Klei
wurfs
wichtige
waren
von de
niemlich
ständig
gab.

862.

in Blau
„P.“
Deles
für 1
o) des
2 1/2
Berka

Rü b
12 1/2
ber,
Lein
M o b
W e i
B f
R o g
B r
un
bez
47
tem
48

Ger
un
Haf
bez
Er b
un

Wic
Kap
85
Wic
61
76

Sy
B
G
G

Da
A.

B.

A.
B.

C.

A.
B.

A.
B.

C.

C.